

um so mehr, wenn ich noch hinzufüge, dass sämtliche Kosten für den Bau der Vogelhäuser, Bassins, Einfriedigungen und die Pflege und Nahrung durch die Einnahmen aus dem Verkauf der gezüchteten Thiere gedeckt wurden — und dass mir ausserdem noch ein Ueberschuss von einigen tausend Franken verblieb. Bezüglich des für meine Vögel und die Aufzucht zu Gebote stehenden Raumes bemerke ich, dass derselbe sehr beschränkt, aber sehr geeignet ist, die Fortpflanzung zu begünstigen. Die Fasanen sind in trockenen und warmen Volièren untergebracht, die Enten und Schwäne in kleinen, eingefriedigten, mit einem Stalle und einem Bassin versehenen Räumen; das letztere wird stets rein gehalten und, so oft erforderlich, mit frischem Wasser versehen. Im Sommer brüten meine Schwäne selbst, im Winter werden ihre Eier Hühnern anvertraut und durch dieses Mittel die Resultate erheblich gesteigert. Die Eier der selteneren Enten werden durch Hausenten erbrütet und diejenigen der Fasanen durch kleine Hühner. Die Herren Geoffroy Saint-Hilaire, Vekemans und Westermann, Directoren der zoologischen Gärten zu Paris, Antwerpen und Amsterdam, haben meinen Garten oft besucht und können die Wahrheit meiner Angaben bezeugen. Bezüglich der Pflege meiner Vögel bemerke ich noch, dass ich den Fasanen Brod, Buchweizen, Gerste, Hanf, Gemüse und sonstiges Grünzeug reiche, den Enten und Schwänen dieselben Stoffe, denen ich noch Würmer und Wasserlinsen hinzufüge. Die jungen Fasanen werden mit Brod, Ameiseneiern und Wasserlinsen so lange genährt, bis sie anfangen Sämereien zu fressen; die jungen Schwäne erhalten dasselbe Futter, mit Ausnahme der Ameisenpuppen.

„Zum Schluss dieses Berichtes erwähne ich noch der Preise, welche mir bei mehreren Ausstellungen zuerkannt wurden. Ich besitze u. A. fünf goldene, sechs silberne Medaillen und eine goldene Medaille von der „Société néerlandaise d'agriculture“ als Auszeichnung für meine Gesammtleistung. Ich glaube durch diese Notizen dargethan zu haben, dass man sehr wohl mit Erfolg züchten kann, wenn man seine Pfleglinge gut versorgt und mit Liebe behandelt. Indessen, um gute Resultate zu erzielen, muss man die Vögel kennen und sich von ihren Bedürfnissen unterrichten; ohne diese Vorbedingungen sind alle Anstrengungen vergebens.“

Zu dieser Darstellung fügt der Berichterstatter noch die nachfolgenden Erläuterungen bezüglich der Einrichtung und Rentabilität der Anlagen des Herrn Polvliet hinzu:

Aus dem Vorhergehenden ergibt sich, dass Herr Polvliet im Zeitraum von fünfzehn Jahren an Vögeln gezüchtet hat:

Carolinen-Enten	1700 Stück.
Mandarinen-Enten	1200 „
Bahama-Enten	500 „
Casarka-Enten	150 „
Verschiedene andere Enten	96 „
Schwarze Schwäne	98 „
Schwarzhalsige Schwäne (in 3 Jahren)	26 „
Pfauen (<i>Pavo spicifer</i>)	40 „
Hocco's (nicht angegeben).	
Swinhoe-Fasanen	75 „
Königsfasanen	44 „
Ohrfasanen	100 „
Tragopane	2 „
Verschiedene andere Fasanen	100 „
Summa:	4131 Stück.

Es ist nicht ohne Interesse, den Werth dieser Ergebnisse festzustellen, eine Ermittlung, welche trotz der Schwankungen in den Preisen dennoch stattfinden kann, da insbesondere wir („Jardin d'acclimatation“ zu Paris) die Käufer waren. Die Gesammtsumme ergibt sich wie folgt:

Für 3646 Enten verschiedener Art	90,000 Fr.
„ 124 schwarze u. schwarzhalsige Schwäne	15,000 „
„ 40 Pfauen	5,000 „
„ 219 Fasanen verschiedener Art	15,000 „
„ 102 Ohrfasanen und Tragopane	13,000 „
Summa:	138,000 Fr.

(Wir fügen aus den weiteren Ausführungen hinzu, dass sich aus obiger Berechnung eine jährliche durchschnittliche Einnahme von 9200 Fr. ergab. Die jährlichen Unkosten betragen:

Zinsen und Amortisation für den Kapitalwerth der Thiere	600 Fr.
Kosten des Unterhaltes der alten Thiere	700 „
Desgleichen der jungen Thiere	1200 „
Für den Wärter	1800 „
Gartenmiete und Amortisation der Anlagen	1500 „
Summa, Ausgabe:	5800 Fr.
Die Einnahme betrug	9200 „
Daher der jährliche Gewinn	3400 Fr.
	A. R.)

Öffentliche Anstalten für Naturgeschichte in Holland und dem nordwestlichen Theile von Deutschland.

Auszug aus einem Vortrage, gehalten im Verein für Naturwissenschaft zu Braunschweig.

Von Prof. Dr. Wilh. Blasius.

In der letzten Hälfte September und der ersten Woche des Monats October 1879 unternahm ich von Braunschweig aus eine Rundreise durch die nordwestlichen Landstriche Deutschlands und durch Holland mit dem Zwecke, neben der Vornahme einiger Specialstudien die wichtigsten naturgeschichtlichen Anstalten dieser Gebiete, die ich bis dahin auf meinen Reisen allzusehr hatte vernachlässigen müssen, kennen zu lernen. Mein Weg führte mich in einem grossen Kreise über Bremen, Oldenburg, Groningen, Leeuwarden, Harlingen, den

Zuider See, Amsterdam, Haarlem, Leyden, den Haag, Delft, Rotterdam, Utrecht, Wesel, Münster i. W., Osnabrück und Hannover. Die Liste der berührten Städte zeigt bei einer nur flüchtigen Vergleichung der Karte Deutschlands und Hollands, dass kaum eine Stadt von hervorragender naturwissenschaftlicher Bedeutung zwischen der Nordsee und der Elbe im Norden und einer Linie im Süden, welche Hannover über Wesel mit der Maas verbindet und dann dem Laufe der Maas folgt, ausgelassen ist und dass fast alle wichtigeren holländischen Punkte höchstens mit Ausnahme einiger südlicher gelegenen Städte von mir besucht wurden.

Die allgemeinen Eindrücke, welche ich auf dieser Reise bei der Besichtigung der hervorragendsten naturhistorischen Anstalten und der mit der Naturgeschichte in engem Zusammenhange stehenden Sammlungen für prähistorische Alterthumskunde empfangen habe, nicht für mich zu behalten, sondern auch anderen mitzuthemen, dürfte mir aus dem Grade gestattet sein, weil dadurch vielleicht der Eine oder der Andere unterrichtet wird über die Stellen, an denen er irgend eine wissenschaftliche Belehrung oder eine Unterstützung bei wissenschaftlichen Arbeiten suchen und finden kann und in Folge dessen sich angeregt fühlt, jene in so vielen Beziehungen interessanten und doch verhältnissmässig sehr wenig von unserem Lande aus besuchten Gegenden zu bereisen oder wenigstens einer aus anderen Gründen dorthin unternommenen Reise, möglicherweise mit nur geringem Mehraufwand von Zeit und Geld, eine etwas veränderte Richtung zu geben. — Selbstverständlich kann es nicht meine Absicht sein, an dieser Stelle auf alle speciellen wissenschaftlichen Verdienste und Vorzüge des einen oder anderen Instituts hinzuweisen; auch kann ich mir nicht anmassen, bei dem oft nur flüchtigen Besuche der einzelnen Anstalten ein massgebendes Urtheil hierüber oder überhaupt über die absolute Grösse und Bedeutung derselben gewonnen zu haben. Einen Vortheil aber hat eine schnelle Reise von Ort zu Ort, nämlich die Gelegenheit, aus der frischen Erinnerung directe Vergleiche von örtlich weit auseinanderliegenden gleichartigen Instituten anzustellen. Nach Möglichkeit habe ich mich bestrebt, dies zu thun, bei einigen Städten allerdings (wie z. B. Hannover und Emden) muss ich die auf früheren Reisen gemachten Beobachtungen zu Hülfe nehmen, um dadurch die Vollständigkeit in der folgenden Schilderung der naturgeschichtlichen und verwandten Anstalten des nordwestlichen Theiles von Deutschland und der Niederlande zu fördern. Zunächst bitte ich, mich im Gedanken von Ort zu Ort zu begleiten.

Bremen mit etwa 102,500 Einwohnern, besitzt ein sehr sehenswerthes, jetzt der Stadt oder vielmehr dem Staate gehörendes Naturhistorisches Museum, das in den weiten Räumen des obersten

Stockwerkes des Gebäudes des „Künstlervereins“ aufgestellt ist. Bis vor einem Jahre wirkte dort als Vorstand der Sammlungen Dr. Finsch, der im Verein mit Dr. Hartlaub durch die vielen Arbeiten auf dem Gebiete der Vogelkunde der ornithologischen Abtheilung des Museums einen weit über die Grenzen Europas hinausgehenden Ruf verschaffte. Einige Abtheilungen von Vögeln, wie z. B. die Papageien und einige Ornithogebiete, wie z. B. die von Madagaskar und den Südseeinseln, sind geradezu ausgezeichnet vertreten. Nicht minder glänzt die ornithologische Sammlung durch die vortreffliche Art der Präparation. Noch jetzt wirkt der unübertroffene Schwertfeger als Präparator am Museum. — Interessant ist auch eine besondere Sammlung von allen Vogel-Arten Norddeutschlands, in welcher durch besondere Farben der Etiketten die Standvögel, Zugvögel, Irrgäste u. s. w. charakterisirt sind. Der ganzen Richtung von Finsch's Studien entsprechend ist die Skelett-Sammlung bis jetzt sehr klein, wengleich unter den Säugethier-Skeletten sich einige Seltenheiten befinden. Erwähnenswerth ist noch die Sammlung von Moa- und anderen Riesenvogel-Eiern und von gestopften „Kiwis“ oder Schnepfenstrassen, sowie eine Reihe von Gypsabgüssen der in den englischen und dänischen Museen aufbewahrten Dronten-Reste. Auch ein gestopftes Exemplar des ausgestorbenen Riesenalbs (*Alca impennis*) ist dort. — Ein Zoologischer und Botanischer Garten, wie die benachbarte freie Reichsstadt Hamburg neben einem sehr bedeutenden Naturhistorischen Museum und dem bekannten Museum Godeffroy besitzt, fehlt leider Bremen. — Dafür bieten die prächtigen, die Stadt umgebenden Promenaden mit den malerischen Blicken auf die von Anlagen eingerahmten Wasserflächen des Stadtgrabens und der „Bürgerpark“ durch das Freileben der Thierwelt und die schönen Baumgruppen und Landschaftsbilder einigen Ersatz.

Oldenburg, eine kleine deutsche Residenzstadt von 18,000 Einwohnern, besitzt in Bezug auf Kunst und Wissenschaft reiche Schätze, ein Beweis, wieviel das persönliche Interesse des Fürsten zu schaffen vermag. Das Grossherzogliche Naturalien-Cabinet ist Privateigenthum des Grossherzogs und wird ganz allein aus dessen Privateinkommen unterhalten und vervollständigt. — Einige Minuten von dem fürstlichen Schlosse entfernt, ausserhalb der eigentlichen Stadt, erhebt sich ein stattliches neues Gebäude, welches erst vor Kurzem das Naturalien-Cabinet und die Alterthümer-Sammlung in sich aufgenommen. Die in mehreren Stockwerken liegenden Räume sind gross und hell. Der Umzug ist bereits vollständig beendet, aber nur einige Abtheilungen haben, wegen Mangels an passenden Schränken, von Seiten des verdienten Directors Wiepken bis jetzt zur Aufstellung gebracht werden können.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologisches Centralblatt - Beiblatt zum Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Blasius Wilhelm

Artikel/Article: [Oeffentliche Anstalten für Naturgeschichte in Holland und dem nordwestlichen Theile von Deutschland 37-38](#)